

# Beilage zu Nr. 62 des „General-Anzeigers“

Sonnabend, den 26. Mai 1928

## Zum Pfingstfest.

Außerlich sieht in diesen Tagen vor Pfingsten nicht danach aus, als ob's Pfingsten werden sollte, man fühlt sich hinsichtlich der Temperatur vielmehr in dem Winter verfehlt. Grauer Himmel, Regenwetter, kühle Lüfte, das ist die Signatur der Tage, in denen wir dem Pfingstfest entgegengehen, und die Folge davon ist auch, daß das Wachstum gehemmt wird. So erscheint äußerlich getrübt der Blick auf das Fest, von dem wohl ein jeder hellen Sonnenschein erwartet und liebe Frühlingslüfte, und auch die Natur gewährt in dieser Witterungsbeschaffenheit nicht den Anblick, wie man ihn vom Pfingstfest erwartet oder doch zum Pfingstfest sich wünscht. Aber gerade dadurch, daß was in diesen Tagen vor Pfingsten — und vielleicht auch am Pfingstfest selbst — vorenthalten wird, was wir, äußerlich betrachtet, uns wünschen, sollen wir umso mehr auf die eigentliche Bedeutung des Pfingstfestes als eines christlichen Festes hingelenkt werden, und diese ist lediglich innerlicher, geistiger Art und steht dazu auch in einem gewissen Gegensatz zu den beiden anderen christlichen Festen Weihnachten und Ostern. Die Hirten sahen das Kindlein in der Krippe, und auch die Weisen aus dem Morgenlande haben es gesehen dies Kind, um des willen wir Weihnachten feiern, und jedes Mal, wenn das Weihnachtsfest heranrückt, ist es eine Fülle dessen, was es da zu sehen gibt, wenn wir uns versammeln unter dem Tannenbaum oder wenn wir die Weihnachtsgeschichte miterleben. Und wie war es am ersten Osterfest? Die Frauen sahen ihn am Ostermorgen, der dem Gegenstand und Mittelpunkt des Osterfestes bildet, und gleich ihnen haben wiederholt die Jünger ihn gesehen, und noch gegenwärtig ist am Osterfest noch manches zu sehen, was insbesondere die Kinderherzen erfreut. Das Pfingstfest dagegen, welches vor uns liegt, hat es vornehmlich mit etwas Unsichtbarem zu tun, und es ist lediglich ein Entgegenkommen Gottes gegen unsere menschliche Natur, die sich an das Sichtbare hält, daß in der Pfingstgeschichte auf dem Haupten der Jünger die Feuerflammen erscheinen als ein Hinweis auf den heiligen Geist. Bei dieser Wahrnehmung aber, die wir zu Pfingsten machen, sollen wir zunächst uns darüber klar werden, daß, im christlichen Sinne betrachtet, das Pfingstfest nicht weniger wichtig und bedeutungsvoll ist und das, was im Mittelpunkt des Pfingstfestes steht, der heilige Geist. Wir sehen das an dem Leben der Jünger, sie waren nach dem Pfingstfeste andere als sie vorher waren — es war ein Zeichen der Wirksamkeit des heiligen Geistes an ihnen. Wenn aber schon die Jünger damals, die doch ständig in der Gemeinschaft des Herrn sich befanden, dem hl. Geist nötig hatten für ihr Leben, für ihr Handeln, Auftreten und Wirken, so ist er gegenwärtig erst recht nötig für einen jeden

Christen, für uns alle, die wir nicht das gleiche erlebt haben wie die Jünger. Außerlich waren sie dieselben, aber sie waren innerlich andere geworden, in geistlicher Beziehung andere, und so weist uns das Pfingstfest auf das hin, was die Hauptsache ist im Christentum, ja im menschlichen Leben überhaupt, das Geistliche, das Innerliche. Jeder hofft wohl auf bessere Zeiten und auf bessere Verhältnisse, aber das Pfingstfest sagt uns mit aller Deutlichkeit, was als eine oft gemachte Erfahrung angesehen werden darf, nicht dadurch wird es anders, daß die Verhältnisse andere werden, sondern daß die Menschen andere werden, und sie werden andere durch Gottes Geist. Unsere Blicke richten sich grade in diesen Tagen auf unser Volk und Vaterland in der erneuten Hoffnung auf eine neue bessere Zeit, aber für das Heranbrechen einer neuen Zeit ist notwendig, daß Gottes Geist unser Volksleben, daß er die Herzen erfülle und durchdringe. Darum ist sowohl beim Blick auf das Leben des Einzelnen als auch beim Blick auf das Volksleben so wichtig und bedeutungsvoll die Pfingstbitte:

O heiliger Geist lehre bei uns ein  
Und laß uns deine Wohnung sein!

Pfarrer Ahmus.

## Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 25. Mai 1928.

Esp. Wer hilft dem Sonntag? Immer mehr bricht sich die Ansicht Bahn, daß von Seiten der Vereine und Verbände mehr Rücksicht auf den Sonntag genommen werden müsse. Vielfach hat man die Verhandlungen oder Umzüge je angelegt, daß Kirchgänger an ihnen nicht teilnehmen konnten. Oft genug störten die Umzüge durch ihre Musik die Stille des Gottesdienstes. Soeben hat der Vorstand des Deutschen Reichsausschusses für Velbesübungen beschlossen, bei seiner diesjährigen Tagung in Breslau einen Hinweis auf die Gottesdienste der verschiedenen Konfessionen in sein Tagesprogramm aufzunehmen. Dieses Beispiel wird Nachfolge finden, und man sagt nicht zu viel, wenn man behauptet, daß uns allem mehr und mehr der Sinn dafür aufgeht, daß der Sonntag geschützt werden muß. Es helfe jeder an seinem Teil und Sorge in seinem Verein und Verband dafür, daß Veranstaltungen, die auf den Sonntag fallen, auf die gottesdienstliche Zeit Rücksicht nehmen.

\* Ueber dem am 1. Pfingstfeiertag im Hotel Blaaser Hecht stattfindenden Film „Der Schachspieler“ wird in den Zeitungen wie folgt geurteilt: Ein Filmwerk ganz großen Stils — Ein Standardwerk der Filmkunst — Ein europäischer Großfilm, den wir rückhaltlos anerkennen — Der an Handlung strozend reiche Film steigert sich zum Schluß zu ungewöhnlicher Spannung

und hinreichender Wirkung, aber auch schon in dem ersten Akten gibt es Szenarien, wie man sie in dieser Gestaltung nur selten findet. Die Kosakenherrschaft in Wilna, die Geburtsfeier Sophies, der Säbellopf zwischen den Russen und Polen, der mit einbringlicher Realistik gestaltet ist, die Schlacht zwischen dem russischen Truppen und dem Aufständischen, die Szenen am Hofe des Polenkönigs Poniatowski und die Schachpartie mit dem geheimnisvollen Automaten — und endlich die gewaltige Entfaltung im dem letzten Akten im und vor dem Winter-Palais in St. Petersburg mit dem Karneval und den Erschießungsszenen: das sind Regieleistungen ersten Ranges. Die erschütterndste und interessanteste Szenenfolge aber des Films — in ihrer Eigenart durchaus erstmalig — umfaßt die Begebnisse im Hause Kempelens, den Kampf Bojedajew mit dem unheimlichen Automaten. Es ist dem Filmhause Bruckmann als Verdienst anzurechnen, daß es diese Leistung europäischen Film-Königens an die Spitze seiner Produktion gestellt hat. Die Uraufführung war ein bedingungsloser Erfolg, und das weitere Schicksal dieses Films in Deutschland wird diesem Premierenerfolg nicht nachsehen.

\* Autounfall. Gestern abend zwischen 8 und 9 Uhr befand sich der Kaufmann Fritz Holzweg aus Rotta mit seinem Auto auf dem Heimweg ungefähr 100 Meter vor seiner Wohnung. Durch einen unglücklichen Zufall verlor er mitten im Dorfe die Herrschaft über den Wagen, der umstürzte. H. erlitt am Arm und besonders Kopf ziemlich bedeutende Verletzungen, die schnellste ärztliche Hilfe notwendig machten.

\* Der Hund des Blinden spricht . . . Der Allgemeine Blindenverein verbreitet ein Flugblatt, in dem zehn Bitten der Führhunde ausgesprochen werden, die für alle Blinden von großer Bedeutung sind und deshalb überall Beachtung finden sollten. Der wesentliche Inhalt ist folgender: 1. Streichelt uns nicht! Ihr laßt uns ab und erschwert uns unsere Pflicht. 2. Lockt uns nicht! Wir müssen, wo es auch sei, bei unserem Herrn bleiben. 3. Füttert uns nicht! Wir dürfen nur unserem Herrn lieben. Von ihm erhalten wir Nahrung und Leckerbissen genug. 4. Hilfe beim Führen leistet unserem Herrn von der Seite aus, wo wir uns nicht befinden. Helft nicht durch Zupfen und Anfassen, sondern durch Worte. 5. Dem Uebergang über eine verkehrsreiche Straße erleichtert uns durch Zuruf, sobald die Straße frei ist. 6. Weichen wir einem Hindernis nicht aus, so räumt es nicht weg, sondern laßt unserem Herrn die Möglichkeit, uns durch Wiederholung des Führens ins Gedächtnis zu rufen, was wir gelernt haben: Dem Hindernissen richtig ausweichen! 7. Achtet auf eigene oder andere Hunde, so daß wir von ihnen nicht belästigt werden.

Esp. Ehrung der „Prensa“ in der Provinz Sachsen. Am 31. Mai wird in Köln die evangelische Schau der Preisa



durch einen feierlichen Akt eröffnet werden. Um die Heimat in dem Kreis dieser Vorgänge wenigstens indirekt einzubeziehen, hat sich der Evang.-Soz. Presseverband für die Prov. Sachsen, der älteste aller deutschen Presseverbände, entschlossen, in der Stadt Halle eine öffentliche evangelische Kundgebung zu veranstalten, bei der in einer Freilichtaufführung ein Teil des neuen Lutherfilms auf dem Hallmarkt gezeigt werden soll. Es handelt sich um die Entstehung und Verbreitung von Luthers Thesem, die ja in eigentlichem Sinne der Anlaß wurden zur Entstehung des deutschen Schrifttums, wie es sich aus Luthers Reformationsstat entwickelt hat. Es wird dazu eine Ansprache gehalten werden über das Thema „Luther und das deutsche Schrifttum“. Possaumchöre umrahmen die Feier, die ihren Abschluß findet durch Glockengeläut. — Ein Gruß der Prov. Sachsen an die Presse!

\* **Schützt die Hummeln.** Ueber die Hummeln herrscht noch viel Unklarheit, und die Folge ist, daß Hummelwester zerstört werden, wo man sie findet. Das ist sehr unverständlich, und gerade jetzt, wo die überwinterten Hummelweibchen mit dem Bau ihrer Nester beginnen, ist es notwendig, auf den großen Nutzen hinzuweisen, den die Hummeln im Haushalt der Natur haben. Sie sind die einzigen Bestäuber verschiedener Pflanzen, hauptsächlich der Schmetterlingsblütler, besonders des Klee. Als z. B. anfangs des letzten Jahrhunderts in Neuseeland Klee eingeführt wurde, so gedieh dieser wohl recht gut, setzte aber nie Samen an. Erst als man die Hummel einführte, gab es dann den nötigen Samen. Durch die zunehmende Kultivierung des Bodens wird den Hummeln das Ausfinden eines geeigneten Nistplatzes sehr erschwert. Wenn gesagt wird, daß die Hummeln durch ihren Stich gefährlich werden können, durch den sie sich zur Wehr setzen, so muß betont werden, daß die Hummel nur in äußerster Not von ihrer Waffe Gebrauch macht.

\* **Krebsranke Bäume.** Krebsranke Bäume werden in der Zeit kräftigen Saftstromes in Behandlung genommen. In der Krone wird alles beseitigt, was fallen muß, doch soll die Krone nach dem Puzen immer noch leblich aussehen. Starke Nester sind darum so weit als möglich zu schonen. Dafür tritt bei ihnen wie am Stamm der Buntweiden, das Messer oder der Meißel in Tätigkeit. Die gereinigte oder ausgeschnittene Stelle erhält einen Baumlehmüberzug. Dieser besteht aus einem steifen Gemenge von Lehm, Rimberdung (im frischem Zustande,) Wasser und etwas Natural-Essig. Zur Haltbarkeit wird diese Decke mit Sackleinen oder dergleichen verbunden. Nach einem Jahre erfolgt Nachschau, die Ueberwallung wird geritzt und der Verband in der beschriebenen Weise erneuert.

\* **2. Volkswohl-Lotterie.** Die Ziehungsliste liegt in unserer Geschäftsstelle zur Einsicht aus.

**Süllichau, 22. Mai.** Im Jagem 41 der Oberförsterei Süllichau, etwa 15 Meter von der Straße vom Durchwehna nach der Friedrichshütte entfernt, wurde gestern vormittag der seit dem 21. Januar verschwundene 22jährige Reisende Alfred Bergmann aus Wildenhain erhängt aufgefunden. Er hatte

bis zum 11. Januar im Tornauer Gasthof übernachtet, und von da aus in einem Abschiedsbriefe an seine Eltern dem Entschluß, aus dem Leben zu scheiden, mitgeteilt. Von dieser Zeit ab blieb er verschwunden. Wie aus vorgefundnen Schriftstücken hervorgeht, hat er bereits am 11. Januar seinen Entschluß ausgeführt, war aber trotz der Nähe der Straße nicht bemerkt worden. Er war bei einer Leipziger Firma angestellt und soll sich Unregelmäßigkeiten bei Einziehung von Geldern haben zuschulden kommen lassen. Die Leiche wurde heute nach Wildenhain überführt.

**Merseburg.** Ein Lehrling einer hiesigen Gärtnerei hatte den Film „Der Weltkrieg“ angesehen, und die aufregenden Bilder verfolgten ihn bis in den Schlaf. Nur mit dem Hemd bekleidet sprang der Junge plötzlich nachts aus seiner Mansardenstube etwa neun Meter tief in den Hof, traf aber anscheinend glücklicherweise auf die wagerechte Eisenstange eines Geländers, die sich verbog und federnd dem harten Anprall abschwächte, so daß er nur wenig verletzt zur Erde kam. In sinnloser Angst überkletterte er nun mehrere Bäume, rannte durch die Gärten und klingelte an verschiedenen Häusern der Nachbarschaft um Hilfe, bis er schließlich frierend und blutend die Bestimmung wieder fand. Angeblich hat der Anblick der Kriegsbilder des Films derartig auf den Jungen eingewirkt, daß er im Traume seinem gesalbten Vater gesehen haben will und von Visionen verfolgt, aus dem Fenster stüchelte.

**Schneuditz.** (Dreifüßiger Kampf mit einem Rehbock) Ein zum Jagdrevier des Rittergutes Oberthau gehöriger Rehbock, der vorige Woche schon bei Oberthau eine Frau aus Merseburg angegriffen und erhebliche Verletzungen beigebracht hatte, überfiel jetzt bei Wehlitz abermals eine ältere Frau, die Brennnesseln suchte. Es entwickelte sich zwischen dem wütenden Tier und der Frau ein Kampf, der drei Stunden währte. Hilferufe blieben ungehört. Schließlich gelang es der Frau, die ganz erschöpft war, mit einem Baumstumpf dem Rehbock den Schädel einzuschlagen. Die Frau ist derart verletzt, daß sie in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte.

**Gisenach.** Beschlagnahme der Autobroschle. Am Jubiläumstag des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs wurde polizeilicherseits aus Sicherheitsgründen die Straße nach der Wartburg für den Automobilverkehr gesperrt. Die Eisenacher Automobilbroschlebesitzer forderten aber trotz der Freigabe der Wartburgchansee für ihre Privatfahrten. Als ihre Forderungen abgelehnt wurden, fuhren die Broschlebesitzer mit ihren Kraftwagen vor das Rathaus, um zu demonstrieren, und zwar während des Hauptverkehrs. Die Polizeiverwaltung beschlagnahmte kurzerhand die Wagen, ließ sie auf dem Schloßhof bringen und gab sie erst am Abend wieder frei.

**Prenzlau.** Gerissener Sanner. Ein ganz gefährlicher Bursche — ein mittelgroßer, eleganter junger Mann — treibt zur Zeit in der Provinz Brandenburg, besonders in dem nördlichen Teile, sein Unwesen. Er fährt in einem Auto, das das Kennzeichen J. W. 8838 trägt, bei kleineren Geschäftslenten vor und gibt sich als „Direktor Karl Erlanger der Hemtelwerke-Düsseldorf“ aus, fragt nach dem Geschäftsgang

usw. Nach kurzer Zeit erscheint er wieder, gibt an, ihm sei „das Bargeld ausgegangen“, und bittet um Einlösung eines Postchecks, den er in Zahlung bekommen habe. Später stellt sich heraus, daß das betreffende Konto längst erloschen ist. **Breslau.** Das Glück der Greifin. Nach der Ziehung der Blinden-Wohlfahrts-Lotterie hat sich erst vor einigen Tagen ein Gewinner für einen Hauptgewinn, und zwar dem dritten, gemeldet. Es ist eine 84 Jahre alte Dame in gutem Verhältnissen, die sich augenblicklich außerhalb Breslans aufhält. Erst nach ihrer Rückkehr nach Pfingsten wird sie entscheiden, in welcher Weise der Gewinn zur Verwendung gelangt. Der Gewinn besteht aus einer prächtigen Schlafzimmereinrichtung im Luxusausstattung. Zu ihr gehören zwei Bettstellen mit Patent- und Auflegematratzen, ein kombinierter Wäsche- und Kleiderschrank, zwei Meter breit mit Facettenspiegel, eine Frisier-toilette mit zwei Schränkchen und ein Frisierstisch, zwei Nachtschische und zwei Polsterstühle. Ausgeführt ist die Einrichtung in lauffähig Maßbaum poliert, geschmückt mit mehrfarbigem Zintarsien.

### Radspport.

Bei der 100 Km.-Bezirks-Fahrt belegte R.-B. „Argo“ mit dem Fahrer: Geyer, Schulze, Kunnert, Huber und Hoffmann den 3., 4., 5., 7. und 9. Platz.

Mannschaftsfahren am dem Görde Wander-Pokal. R.-B. „Blitz“-Wittenberg gelang es mit dem ehemaligen Argofahrer Gebr. Weister, Hierfuß und Reis den 1. Platz zu belegen. 2. R.-B. „Argo“-Remberg. 3. R.-B. „Urania“-Wittenberg. 4. R.-Sp.-C. Schmiedeberg.

Die Argonen lagen nach 50 Km. mit fast 3 Min. im Front, konnten aber den Vordräng nicht halten und mußten sich mit 54 Sel. geschlagen begeben.

Der Bezirk Wittenberg im V. D. R. ließ ein 20 Km.-Zeitfahren gegen die Uhr auf der Strecke Palmbaum—Kropfstadt und zurück austragen. Sieger D. Weister-Atteritz, 2. Hierfuß-Atteritz, 3. Geyer-Remberg, 4. Illgner-Wittenberg, 5. Poppig-Pfeisteritz, 6. G. Kunnert-Remberg, 7. Bräse-Pfeisteritz, 8. D. Kunnert-Remberg, 9. Gieseler-Remberg, 10. Schulze Wittenberg.

### Kirchliche Nachrichten.

Remberg.

1. Pfingstfeiertag 9 Uhr Gottesdienst. Propst Bertram. Kollekte für die Preussische Hauptbibelgesellschaft.
2. Pfingstfeiertag 9 Uhr Gottesdienst. Pfarrer Rasmus. Kollekte für die Heidenmission.

Gommlo.

1. Pfingstfeiertag 9 Uhr Gottesdienst. Pfarrer Rasmus. Kollekte für die Preussische Hauptbibelgesellschaft.
2. Pfingstfeiertag 9 Uhr Gottesdienst. Propst Bertram. Kollekte für die Heidenmission.

Notta.

1. Pfingstfeiertag 9 Uhr Gottesdienst. Pfarrer i. R. Reichardt Wittenberg.
2. Pfingstfeiertag 9 Uhr Besegottesdienst.

Redaktion, Druck und Verlag Richard Arnold, Remberg.

